

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen Fernsprecher
Nr. 11

Anrisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: 35 Pfennig 40 Wochen. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Nicht-Annahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 29

Altensteig, Mittwoch den 4. Februar.

Jahrgang 1925

Der Stand der Aufwertungsfrage.

(Aus dem Berliner Börsen-Courier)

Am 14. Februar 1924 hat die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 die 3. Steuernotverordnung erlassen und dabei in den Art. 1 und 2 bestimmt, die durch die berühmte Entscheidung des Reichsgerichts vom 28. November 1923 akut gewordene Frage der Aufwertung von Ansprüchen vermögensrechtlicher Art, die noch auf Papiermarkt lauten, zu regeln. Die dort getroffenen Aufwertungsbestimmungen sehen vor, daß bestimmte Vermögensanlagen, wie z. B. Hypotheken, Pfandrechte, durch Hypotheken gesicherte Forderungen, Obligationen, bestimmte Sparfahrguthaben, Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen, u. a. aufgewertet werden sollen. Dabei ist der Höchstfuß der Aufwertung in der Regel auf 15 Prozent beschränkt. Öffentliche Anleihen werden bis zur Erledigung sämtlicher Reparationsverpflichtungen weder verzinst noch eingelöst. Außerdem ist im § 64 a. a. O. der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt, die zur Durchführung erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat die Regierung im Laufe des Jahres 1924/25 Durchführungsverordnungen zu Art. 1 a. a. O. erlassen. Besonders hervorzuheben ist hierbei § 7 der 1. Durchführungsverordnung, in dem weitere Rechtsvorschriften über die Aufwertung von Forderungen, die durch Hypothek, Schiffspfandrecht oder Bahnpfandrecht gesichert sind, getroffen werden. Alle sonstigen Ansprüche aus Vermögensanlagen, die in der 3. Steuernotverordnung nicht ausdrücklich behandelt worden sind, werden von der Aufwertungsbeschränkung nicht betroffen und sind daher im Rahmen der durch die erwähnte Reichsgerichtsentscheidung entwickelten Grundzüge aufzuwerten; es sei hier insbesondere auf Ansprüche aus Gesellschaftsverträgen und anderen Beteiligungsverhältnissen hingewiesen, für die also die Aufwertungsbeschränkung nicht gilt.

Gegen die hier kurz skizzierte Regelung der Aufwertungsverordnung setzte bald nach ihrer Verkündung eine heftige Kritik von allen Seiten ein. Nicht nur die betroffenen Interessentengruppen, sondern auch angesehenen Juristen vertrat den Standpunkt, daß die Regelung äußerst unbillig wirke und vor allen Dingen in vieler Hinsicht rechtsungültig sei. Das müsse insbesondere von dem oben genannten § 7 der 1. Durchführungsverordnung gelten. Die beim Erlass der Verordnung erhoffte allgemeine Beruhigung des Wirtschaftslebens trat nicht ein, vielmehr kam man immer mehr zu der Überzeugung, daß im Wege der ordentlichen Gesetzgebung doch noch eine anderweitige günstigere Aufwertung erreicht werden würde. Neuerdings hat das Reichsgericht (21. November 1924) und ebenso das Kammergericht (13. November 1924) in zwei Entscheidungen diese Auffassung bestätigt und sich auf den Standpunkt gestellt, daß insbesondere § 7 der ersten Durchführungsverordnung unglücklich und weiterhin in dem § 64 der 3. Steuernotverordnung behandelte Ermächtigung der Regierung eng auszulegen sei. Daraufhin hat die Reichsregierung versucht, durch eine weitere Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung zur einstweiligen Regelung der Aufwertungsfrage bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung wenigstens vorläufig eine klare Rechtslage zu schaffen, und demgemäß angeordnet, daß die behandelten Vorschriften bis auf weiteres rechtsverbindlich sind. Gleichzeitig sind die vorgesehenen Fristen für die Anmeldung bestimmter Aufwertungsansprüche bis 31. März 1925 verlängert worden. Wenn von einzelnen Seiten auch bereits diese neueste Verordnung als rechtsungültig bezeichnet wird, da sie nicht durch die Ermächtigung des Art. 48 der Reichsverfassung gedeckt sei, wird man sich doch fürs erste mit der getroffenen Regelung abfinden und die besprochenen Bestimmungen als maßgebend anerkennen müssen.

Zusammenfassend ergibt sich also folgende Rechtslage: Die Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung und der dazu ergangenen Durchführungsverordnungen sind bis auf weiteres rechtsverbindlich. Die Regierung stellt aber selbst eine anderweitige Regelung durch den neuen Reichstag in Aussicht. Danach wird jeder, der noch irgendwelche aufwertbaren Ansprüche hat, gut tun, zunächst die endgültige Regelung abzuwarten und bis dahin noch keine definitiven Beschlüsse fassen. Im allgemeinen rechnet man damit, daß zumindest der Aufwertungsprozentsatz auf 25 Prozent erhöht werden wird; ein solches Positives läßt sich aber auch hierüber noch nicht sagen. Rechtsnachteile können dadurch, daß Anmeldungen bis zum 31. März 1924 nicht gemacht werden, zu nächst jedenfalls nicht entstehen.

Bestellungen auf unsere Zeitung

nehmen alle Postboten, Briefträger, Agenten und Austräger unserer Zeitung für den Februar entgegen.

Scheitern des Kabinetts Braun?

Berlin, 3. Febr. In der Frage der Regierungsbildung in Preußen teilen die Blätter mit, daß Ministerpräsident Braun dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, dem Abg. v. Lampe, die Frage vorgelegt hat, ob die Fraktion der Deutschen Volkspartei bereit sei, unter seiner Ministerpräsidentenschaft an der Regierung teilzunehmen und ob sie im Falle der Verneinung bereit sei, einem Kabinett der Weimarer Koalition gegenüber eine neutrale Haltung einzunehmen. Abg. v. Lampe bezieht die Antwort einer Sitzung der volksparteilichen Fraktion vor, die am Mittwoch stattfinden wird. Mehrere Blätter melden, daß die preußische Zentrumsfraktion wieder an den Landeshauptmann Horion in Düsseldorf herangetreten ist wegen Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft in Preußen. Horion wird in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um sich mit den Führern der Zentrumsfraktion in Verbindung zu setzen.

Berlin, 3. Febr. Die „Zeit“ gibt auf die von Ministerpräsident Braun an die volksparteilichen Vertreter gestellten Fragen folgende Antwort: „Darüber, daß die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei beide Fragen mit Nein beantwortet, kann kein Zweifel sein.“

Abiehung der französischen Botschaft beim Vatikan

Paris, 3. Febr. In der Kammer Sitzung, worin verschiedene Redner für die Beibehaltung der französischen Botschaft beim Vatikan eintraten, erklärte Ministerpräsident Herriot, die innere Politik und die Außenpolitik Frankreichs händen außerhalb des Glaubensbekenntnisses. Es gebe in Frankreich viele katholische und religiöse Kreise, die seine Ansicht billigten. Aus diesem Grunde widersehe sich die Regierung der Rückverweisung des Art. 9 des Haushalts an den Finanzausschuß, sie erkenne aber den Beschluß des Staatsrats an, daß das Kontordat für Elsaß-Lothringen fortbestehe. Er schlage deshalb im Einklang mit dem Finanzausschuß vor, 58000 Francs für einen Missionsschiff beim Vatikan zu bewilligen, der die Vertretung der elsass-lothringischen Angelegenheiten weiterzuführen hätte. Der Missionsschiff würde von einem Archidiakonen und einem Legationssekretär begleitet sein. — Darauf wurde von der Rechten folgender Antrag eingebracht: Wer für die Rückverweisung des Art. 9 an den Finanzausschuß stimmt, stimmt für die Beibehaltung der Botschaft beim Vatikan. Als der Abg. Colette die Rednertribüne bestiegen wollte, zeigte sich, daß ein Teil der Sozialisten und ein Teil der Radikalen wegen der Ankündigung des Ministerpräsidenten über die Entsendung eines Missionsschiffes für Elsaß-Lothringen an den Vatikan sehr unruhig geworden war, so daß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen mußte. Während dieser Pause traten die radikale und die sozialistische Kammerfraktion zu einem Meinungsaustrausch zusammen. Dabei wurde vorgeschlagen, den Kredit von 58 000 Francs nicht auf den Haushalt des Auswärtigen zu übernehmen, sondern auf den Sonderhaushalt für Elsaß-Lothringen. Die beiden Kammergruppen verlangten, daß noch abends über den Antrag, den Artikel 9 an den Finanzausschuß zurückzuverweisen, abgestimmt werde. Diese Abstimmung soll feststellen, wer Anhänger der Beibehaltung der Botschaft beim Vatikan sei. Die weitere Beratung solle alsdann auf heute vertagt werden, um zu ermöglichen, einen neuen Haushaltsentwurf für den Sonderhaushalt für Elsaß-Lothringen zu schaffen. Die sozialistische Fraktion schloß sich diesem von radikaler Seite abgegangenen Vorschlag an. In den Wandelgängen der Kammer wurde die Entscheidung der Sozialisten und Radikalen als Kompromiß angesehen, das jedenfalls ein Einverständnis mit Herriot abgeschlossen worden sei. — herrschte große Erregung, da die Opposition glaubte, es werde infolge des Verhaltens der Sozialisten und Radikalen eine Ministerkrise ausbrechen. Nach etwa einständiger Unterbrechung stellte Ministerpräsident Herriot im Namen der Regierung die Verweisung gegen die von der rechten Seite beantragte Zurückverweisung des Art. 9 des Haushalts für Auswärtige Angelegenheiten an den Finanzausschuß. Die Kammer lehnte der Antrag auf Rückverweisung mit 314 gegen 200 Stimmen ab. — Amte der Regierung der Botschaft beim Vatikan zu.

Neues vom Tage.

Der neue Vorsitzende der Deutschnationalen

Berlin, 3. Febr. Der „Lokalanzeiger“ erblickt in der Wahl des Grafen Westarp zum Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion ein politisches Bekenntnis nach der Richtung, daß sich auch der sogenannte altkonservative Teil der deutschnationalen Reichstagsfraktion rückhaltlos hinter jene Erklärung der Deutschnationalen gestellt hat, durch welche die Politik des Kabinetts Luther in ihren Grundzügen von den Deutschnationalen gebilligt wird. Wenn Graf Westarp jetzt den Vorsitz der deutschnationalen Reichstagsfraktion übernommen habe, so bedeute das, daß auch er und sein enger Freundeskreis die Außenpolitik des jetzigen Reichskabinetts stütze und billige.

Der Arbeitsplan des Reichstages

Berlin, 3. Febr. Der Vorkonferenzrat des Reichstages hat den Arbeitsplan für das Reichstagsplenum bis zur Osterpause folgendermaßen festgesetzt: Diese Woche und die beiden nächsten Wochen werden vollkommen durch Plenarsitzungen in Anspruch genommen werden bis zum Freitag, dem 20. Februar. Darauf tritt eine Pause vom 21. bis 25. Febr. einschließlich ein.

Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages

Berlin, 3. Febr. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit den Amnestieanträgen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Die Vertreter Preussens, Bayerns und Württembergs bestritten die Zuständigkeit des Reichstages für die Straftaten, die zur Zuständigkeit der Landesregierungen gehören. Reichsjustizminister Dr. Franken wies darauf hin, daß die Frage der Kompetenz bestritten sei und die Reichsregierung die Kompetenz bisher für sich in Anspruch genommen habe und eine abweichende Erklärung nicht abgeben könne, bevor sie mit den anderen Ressorts Zustimmung genommen habe. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wies gegenüber diesen Ausführungen auf die früheren Amnestien hin, gegen die die Länder keinen Einspruch erhoben hätten. Der Vertreter Preussens betont demgegenüber, daß es sich in den von den Vorrednern erwähnten Fällen lediglich um Amnestien auf Grund völkerrechtlicher Abmachungen in Friedensverträgen und deren Ausführungen gehandelt habe, mit Ausnahme der Amnestien im Kappuzsch. Abg. Dohmann (Dnl.) verlangt eine Amnestie im Sinne des deutschnationalen Antrages, selbstverständlich aber unbeschadet der Rechte der Länder. Der Reichsjustizminister sagte auf Wunsch des Ausschusses zu, in kurzer Zeit eine Statistik über die bereits erlassenen einzelnen Gnadenbewerbe vorzulegen. Zu der Frage einer Parallelamnestie der Länder betont er, daß er einem solchen Schritte feststehen müsse, in welchem Umfang das Reich eine Amnestie für sich erlassen werde.

Der Pazifist Bask und Dr. Luther

Paris, 3. Febr. Professor Victore Bask behandelt in der „Ere Nouvelle“ die Aufforderung des deutschen Reichskanzlers Dr. Luther zu direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Er tritt für sofortige Verhandlungen ein und erklärt, Reichskanzler Dr. Luther habe durch seine Aufforderung nur das verlangt, was die Franzosen selbst vor hätten, nämlich daß die beiden Regierungen über die verzögerte Räumung der Kölner Zone verhandeln. Reichskanzler Dr. Luther habe sich auch bereit erklärt, die drei Grundzüge Herriots: Sicherheit, Schiedsverfahren und Abrüstung anzunehmen.

Der Speischieber

Berlin, 3. Febr. Der Speischieber Kopp, der vor einiger Zeit in Holland verhaftet wurde, dann aber wieder freigelassen wurde, weil das ihm zur Last gelegte Vergehen gegen das Monopolverbot und Beamtenbestechung u. a. holländischen Behörden keinen Anlaß boten, die Auslieferung Kopp zu genehmigen, ist erneut verhaftet worden, da er auch wegen Betrug und Urkundenfälschung verfolgt wird. Die Auslieferung Kopp dürfte nunmehr gesichert sein.

Ein Abkommen in Shanghai

Shanghai, 3. Febr. (Reuters.) Die hiesigen militärischen Führer schlossen ein Abkommen über die Entmilitarisierung Shanghais. In dem Abkommen wird ferner bestimmt, daß ein Zivilgouverneur ernannt werden solle und daß die Handelskammer von Wufang die russischen Truppen, die von Shanghai weggezogen werden sollen, übernehmen sollen.

Deutsches Reich

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Febr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird dem Geschäftsausschuss ein Antrag des preussischen Kultusministers überwiesen auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. v. Freytag-Loringhoven.

In der ersten und zweiten Beratung wird zunächst das deutsch-schweizerische Abkommen vom 4. Mai 1924 ohne Debatte angenommen.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt außerhalb der Tagesordnung die Einziehung eines Untersuchungsausschusses anlässlich des „700 Millionen-Kredites der Reichsregierung an die Rhein- und Ruhrindustriellen“.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erklärt, seine Freunde würden den kommunistischen Antrag nicht unterstützen.

Abg. Stöcker (Komm.) bezeichnet die Haltung der Sozialdemokratie als einen elenden Scheinkampf.

Die sofortige Beratung des kommunistischen Antrages scheitert an dem Widerspruch aus dem Hause.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen wird behaltlos dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Dann beginnt die zweite Beratung des Etats mit dem Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Nach dem durch Abg. Hoch (Soz.) erstatteten Ausschussbericht spricht als erster Redner Abg. Dittmann (Soz.). Er führt Beschwerde über die Lastenverteilung für die Sozialversicherung. Die Arbeitnehmer würden jetzt weit mehr belastet als die Arbeitgeber. Die Einwände der Arbeitgeber könnten nicht mehr gelten, nachdem die Regierung der Schwerindustrie unter Misachtung von Gesetz und Verfassung ein Geschenk von 700 Millionen in den Schoß geworfen habe. Es sei ein Skandal, daß die deutsche Regierung im Gegensatz zur französischen die Gewerkschaftsvertreter nicht zu den Wirtschaftsverhandlungen herangezogen habe. — Dittmann verurteilt in seinen weiteren Ausführungen die Politik des Arbeitsministeriums in der Arbeitszeitfrage. Er verlangt den Achtstundentag für alle Hand- und Kopfarbeiter, für die Bergarbeiter unter Tage und die Arbeiter in gesundheitsgefährlichen Betrieben eine noch längere Arbeitszeit. Die Regierung müsse schleunigst das Washingtoner Abkommen ehrlich ratifizieren.

Abg. Koch-Düsseldorf (Dnl.) verlangt eine Förderung der Sozialpolitik. Mit den Wirtschafts- und sozialpolitischen Experimenten der letzten fünf Jahre sei freilich kein Segen gestiftet worden. Wir sind gegen jede Zentralisation, besonders in der Krankenversicherung. Die kleineren und mittleren Krankenkassen müssen erhalten werden. Die Leistungen der Unfallversicherungen bedürfen einer beträchtlichen Erhöhung. Die jetzigen Unfallrenten sind ganz unzureichend.

Abg. Stögerwald (Zentr.) verlangt Aufbesserung der Invalidenrenten und der Sätze der Erwerbslosenfürsorge. Der großen Notlage der Kurzarbeiter müsse endlich abgeholfen werden. Mit dem schematischen Achtstundentag habe man das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Für eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit sei der gegenwärtige Augenblick wenig geeignet. Besser wäre eine Vereinbarung zwischen den Gewerkschaften und Arbeitgebern. Die Arbeiter dürften nicht auf dem Umwege über die Verlängerung der Arbeitszeit zu Lohnmässen des internationalen Großkapitals werden. Die gegenwärtige Lohnpolitik könne nicht fortgesetzt werden. Während die Preise der Zigaretten heute gegenüber der Vorkriegszeit auf das 3-fache gestiegen sind, betragen die Löhne der Zigarettenarbeiter teilweise weniger als vorher. Die Schäden des Ruhreintrusses seien den Arbeitgebern ganz oder zum großen Teil ersetzt worden. Die Arbeiter und Angestellten hätten jedoch nichts davon bekommen. Wir fordern die gleichberechtigte Vertretung der Arbeitnehmer in allen wirtschaftlichen Körperschaften, in denen die Arbeitgeber vertreten sind.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 3. Febr. Im württ. Landtag wurde am Dienstag nachmittag nach Beantwortung von zwei Kleinen Anfragen das Gesetz über eine Bürgerschaft des württ. Staates für die Städteanleihe in 3. Lesung angenommen und hierauf die Etatsberatung fortgesetzt. Abg. Wiber (Dnl.) erklärte die Zustimmung seiner Freunde zur Haltung des Arbeitsministeriums in den Fragen der Sozialpolitik, konstatierte die Einigkeit der bürgerlichen Parteien in dieser Hinsicht und wünschte die Zusammenfassung der Berufsklassen zum Zweck größter Freiheit in der Selbstverwaltung sowie den Abbau des Arbeits- und Ernährungsministeriums. Seine Parteifreunde seien nicht Hochschützjünger schlechthin, aber die Auslandskonkurrenz müsse vom inländischen Markt ferngehalten und die Kapitalansammlung gefördert werden. Die Lösung des Lohnproblems sei unter der Herrschaft der Sozialdemokratie am wenigsten geliehen. Die Rechte Württembergs hinsichtlich der Eisenbahn und Post müssten gewahrt werden. Abg. Maucher (Dem.) verlangte in seiner Jugenderede, daß an Stelle des Arbeitsministeriums eine der Wirtschaft in vollkommener Weise dienende Zentrale trete, die nicht nur verwaltet, sondern helfe und fördere und einen lebendigen Kontakt mit der Wirtschaft herstelle. Redner bedauerte die Stellung des Arbeitsministers in Fragen der Handelsverträge und brachte Wünsche der Schwarzwälder Industrie vor, verlangte eine besondere wirtschaftliche Vertretung bei der Berliner Gesamtschiffahrt und betonte, wenn wir Sicherheit und Stabilität in die Wirtschaft bringen, so werde es keine Revolution mehr geben. Dann sprach der Staatspräsident.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 4. Februar 1925.

* Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbunds der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen hielt am Sonntag, den 1. Febr. seine diesjährige Generalversammlung bei Mitglied Albert Luz ab, welche gut besucht war. Nach Verlesung des Kassens- und Rechenschaftsberichts, worüber dem Kassier Entlastung erteilt wurde, schritt man zur Neuwahl der gesamten Vorstandschaft und wurde per Akklamation die seitherige Vorstandschaft wieder gewählt, sowie die bisherigen Ausschussmitglieder. Als neue Ausschussmitglieder wurden dazu gewählt: Phil. Armbruster, Krankenkassenkassier, Karl Rauschenberger und Frau Fr. Zoller Wwe. Als besonders hervorgehoben muß noch werden, daß in Punkt „Verschiedenes“ u. a. beschlossen wurde: Zweck Geschäftvereinfachung der die Renten und Zufahrtenden ausbezahlenden Behörden soll jeder Kriegsgeschädigte und Hinterbliebene ein Giro-Konto bei der Stadt, Sparkasse Altensteig eröffnen, damit dann der Gesamtbetrag der für Altensteig und Umgebung in Betracht kommenden Krieger-Renten durch einen Scheck an die Stadt, Sparkasse Altensteig überwiesen werden könne, um auch auf diese Weise kurzfristige Gelder der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zuzuführen. Es würden also in Frage kommen: die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Spielberg, Simmersfeld, Ueberberg, Gaugenwald, Berned, Gehlhäuser, Neuren, Etmannsweller, Hünzbronn, Garweiler. Geplagt wurde im allgemeinen noch über die schlechte Versorgung der Kriegsgeschädigten, denn nach der heutigen Auszahlung erhält z. B. ein 80 Proz. Weichädigter nur M. 34 pro Monat, was nach dem Mannschaftsversorgungs-gesetz von 1906 und 1930 etwa nur die Hälfte ausmacht! Wie die Geschädigten durch den Verlust ihrer verschiedenen Glieder etc. seelisch und moralisch fortwährend zu leiden haben, kann ja nicht durch Geld ersetzt werden, aber eine entsprechende Entschädigung würde ihr Los erleichtern.

Ueber den Ausbau der Murgaltbahn gab Staatsrat Rau als Vertreter des Arbeitsministeriums in der Samstagsführung des Landtags insofern eine erfreuliche Auskunft, als er in Aussicht stellen konnte, daß von den soeben

im Bau stehenden gebliebenen württ. Nebenbahnlinien wenigstens vier nunmehr ausgebaut werden sollen, nämlich so ferreichbach-Raumünzach, Göppingen-Boll, Nottwil-Schnöberg und Spaichingen-Nußlingen. Die Reichsbahngesellschaft sei allerdings, so führte Staatsrat Rau aus, zur Erfüllung dieses Punktes im Staatsvertrag mit dem Reich nicht gebunden, dagegen bestünde für das Reich diese Verpflichtung weiter und Württemberg habe beim Reich nachdrücklich in dieser Richtung moniert. Eine Vollenbung jener Bahnbauten werde freilich nicht ganz ohne Opfer abgehen. Denn die Reichsbahngesellschaft verlangt zur Durchführung ihrer Bauabsichten ein Darlehen zu erträglichem Zinsfuß. — Im Haushaltausschuß des Württembergischen Landtags gab der Finanzminister bekannt, daß der Ausbau der Murgaltbahn einschließlich der württembergischen Strecke auf 2,4 Millionen kommt.

— Einkommensgrenze in der Krankenversicherung. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministeriums sind die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten uim. maßgebenden Verdienstgrenzen ebenso wie die Grenze des jährlichen Gesamteinkommens, bis zu der der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, für das Reichsgebiet auf 2700 M. jährlich festgesetzt. Die Frist zur Meldung der Verdiensten, die durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu untergestellt werden, ist bis zum 1. Februar 1925 ausgedehnt. Die Verordnung ist am 12. 1. 25 in Kraft getreten.

* Nagold, 3. Febr. (Bezirksmissionskonferenz.) Die gestern hier stattgefundene Missionskonferenz war außerordentlich zahlreich besucht. Stadtpfarrer Schairer hielt die Eröffnungssprache. Er übertrug zunächst die Grüße des erkrankten Dekans Otto und gedachte dankbar der Unterstützung der Mission in ihrer großen Notzeit, freudig dessen gedenkend, daß es wieder ans Aufbauen des niedergelassenen Missionswerkes gehen könne. Missionar Huppenbauer vom Missionshaus in Basel, der früher in Togo war, gab einen Ueberblick über den Stand der Missionsarbeit. Neben manchen Schwierigkeiten gebe es erfreuliches Fortwärtsschreiten, dankbar schätze das Missionshaus die treugebliebenen Missionsfreunde und ihre Opfer für die Mission. Die Halbbahnenkollekte habe im letzten Jahr insgesamt den schönen Betrag von 520 000 M. ergeben. Schwere Sorge bereite der Islam und seine Ausbreitung. Nichts sei mehr geeignet, ihm zu begegnen, als in Christus geistliche Persönlichkeiten hinauszuführen. Wenn es an denen nicht fehle, dann dürfe man trotz allen Schwierigkeiten hoffen. Auch Missionar Kenz äußerte sich zu letzterem Thema. Es sprachen dann noch Inspektor Bauer und Stadtpfarrer Stoß von Unterjettingen und Stadtpfarrer Huppenbauer-Daiterbach. Missionar Seeger-Nagold dankte in seinen Schlussworten für den erfreulichen Opfer-sinn der alten, treuen Missionsfreunde des Bezirks und munterte zur Weiterarbeit auf.

* Wildbad, 27. Jan. Schon jahrelang sehnt man sich hier nach einem Flußbad. Der Wunsch dürfte nun bald in Erfüllung gehen, denn der Stadtgemeinde ist der 60 Meter lange und 20 Meter breite Chr. Lubach'sche Gießee hinter der „Ziegelhütte“, der Zufluß von drei Quellen hat, auf eventuell zehn Jahre pachtweise angeboten worden. — Die Bezirksmotorprüfung, welche man hierher zu bekommen Aussicht hat, kommt nun doch nach Neuenbürg, welche Stadt 2000 M. Beitrag gibt und die Kosten der Unterhaltung übernimmt. — Es sind Bestrebungen im Gange, die an der Enz gelegenen alten Häuser durch entsprechende Anpassungen bis zum Frühjahr in ein schmuckes Außengewand zu kleiden und das Stadtbild dadurch freundlicher zu gestalten. — Das neueingerichtete Bahnhofsrestaurant, ein schmuckes, gemütliches Rondel an der Stadtseite des Bahnhofs (Zuh. Zul. Krimmel), erfreut sich bereits eines stotzen Besuchs.

* Oberndorf, 1. Febr. In erwünschter Weise ist das von den Majoren der Stadt überlassene Hilfskrankenhaus auch für Operationen eingerichtet

Inaeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Aufbeberschub durch Enttarnter Roman-Zentrale G. Kdermann, Stuttgart.

Sie war in dem Hause der Lante eine ganz andere geworden und fast mit Staunen nahm diese die Veränderung wahr, die aus dem schüchternen Mädchen eine so schicke, elegante Dame gemacht hatte!

Ingeborg stand mit der Mutter in regelmäßigem Briefwechsel. Frau Ellguth war glücklich, aus den Briefen der Tochter deren Befriedigung und Hoffnungsfröhlichkeit auf das Leben zu sehen, und ganz beruhigt war sie, nachdem sie Inge bei der Schwester auch gesprochen und sich an ihr erfreut hatte.

Mit einem Herzen voller Begeisterung trat Ingeborg unter einem anderen Namen ihr erstes Engagement an.

Gemächlich schlenderte Dietrich von Steined mit einigen Kameraden durch die Stadt. Schräg vor ihnen kam eine junge Dame über in Fahrtdamm geschritten, nach der die Herren wie elektrisiert blickten, da sie ihnen durch die Schönheit ihrer Erscheinung auffiel. Sie ging jetzt an ihnen vorüber, und einer der jungen Offiziere grüßte sie sehr beifühnen und verbindlich.

Steined stutzte, als er in ihr Gesicht blickte; er wandte sich unwillkürlich nach ihr um. Das war doch — aber Anstanz, auf diese Vermutung zu kommen — eine täuschende Ähnlichkeit vielleicht — aber sie selbst — kaum möglich —!

„Grüßung, wer war das reizende Weib, das Sie soeben grüßten? Ist uns doch ganz fremd! Na, nun mal raus mit der Sprache.“

Der also Bestürmte nahm eine selbstgefällige Miene an und strich sein spärliches Värchen in die Höhe.

„Dabe gesternt auch erst die Bekanntheit mit dieser Göttin gemacht — bei Baronin Franzius, auf dem Tour —“

„Nun — und —?“

„Sachte Kinder —“, er lächelte etwas — „da müßt Ihr eben mal in unseren Ruhestempel gehen, wenn Ihr sie wiedersehen wollt — es ist nämlich die Roland, die neue Liebhaberin, von der schon sehr geschwärmt wird, trotzdem sie erst einige Male aufgetreten ist —“

„Ah, also Theater, drum auch der Schid —!“

„Roland —“ Steined schüttelte den Kopf! und das mußte sie doch sein, Ingeborg Ellguth, jenes Mädchen, an das er in den nun verfloffenen vier Jahren so oft hatte denken müssen, stets in Zorn und Groll, und doch mit Interesse; denn ihr wundervolles Gesicht war ihm nicht aus dem Gedächtnis gekommen. Und nun wurde sie als die Roland bezeichnet, als die neue Liebhaberin! Ob sie es bestimmt war, darüber würde er ja bald Gewißheit haben!

Durch einen Blick auf den Theaterzettel sah er, daß sie heute abend beschäftigt war. Man gab „Johannisfeuer“, und die Rolle der Marthe war ihr zugeteilt; da war es ja sehr leicht, sich zu überzeugen!

Und er hatte recht mit seiner Annahme — es war keine andere als Ingeborg Ellguth, die das Heimchen spielte. Ganz so, wie er sie das erste Mal gesehen, trat sie wieder vor seine Augen! Das reiche dunkle Haar schlicht geschneitelt; mit einem einfachen, blauen Matrosenkleide angetan.

Es war auch noch dieselbe verhaltene Leidenschaft in der Stimme, das Zuden des ausdrucksvollen Mundes, das so viel von ihrer drängenden Seele verriet.

Verblüffend lebenswahr und echt, und dabei so einfach und natürlich stellte sie das Notstandskind dar mit seinem

heigen Hunger nach dem Leben. Sie konnte es wohl auch; denn ihre junge Seele hatte viel Not erfahren!

Er hatte sofort das Empfinden — eine große Künstlerin ist Ingeborg Ellguth!

Von nun an verfolgte er mit Interesse die Theaterberichte in den Zeitungen und fand sämtliche Kritiken über die junge Künstlerin des Lobes voll.

Schließlich ärgerte er sich sogar über sich selbst. Was ging ihn das Mädchen eigentlich an, dem er so manche trübe Stunde verbracht — Denn bei dem Gedanken an die durch sie erlittene Demütigung brannte der Schlag auf seiner Wange von neuem — das würde er niemals vergessen, weil er keine Sühne dafür erlangen konnte!

Und doch blickte er sich um, wenn er ausging, ob der Zufall Ingeborg Ellguth ihm nicht in den Weg führte. Er traf sie aber nicht, und er war fast verstimmt darüber, wenn er es sich auch nicht eingestehen wollte.

Da las er in der Zeitung die kurze Notiz, daß Fräulein Roland in dem neu einstudierten Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“ die Hero spielen würde. Sofort bestellte er sich ein Billett und sah erwartungsvoll im Theater, als der für die Vorstellung anberaumte Abend gekommen war.

Und als Ingeborg auf die Bühne trat, war er überrascht von ihrem Aussehen. Er ließ das Glas nicht von den Augen; er konnte sich nicht satt sehen an ihrer edel-schönen Gestalt mit den plastischen Bewegungen. Das griechische Gewand schien ihm die einzig richtige Umhüllung dafür zu sein. Das dunkle Haar fiel festlos über den schönen Nacken. Die wundervoll modellierten Arme mit den feinen Händen waren mit breiten Goldspangen geschmückt.

Sie war blendend, bezaubernd — ein Leben geworden antike Statue!

(Fortsetzung folgt)



worden. Da das Krankenhaus auch stark für Entbindungen in Anspruch genommen wird, ist der Plan eines Krankenhausbau es im Schilde der Gemeinde wieder aufgegriffen worden. Auch sind Bestrebungen im Gange, für den Hauptteil der Stadt wieder ein Postamt zu erlangen.

Stuttgart, 3. Febr. (Vom Zentrum.) Das „Deutsche Volksblatt“ berichtet über eine Vertrauensmännerkonferenz, in der der Abg. Andre ein Referat über die Fragen der Reichspolitik hielt und auch eine Reihe von innerpolitischen Fragen streifte. Die Ausführungen waren getragen von einem entschiedenen Bekenntnis zu einem einzigen und geschlossenen Zentrum. Das Zentrum wird darüber wachen, daß der bisherige außen- und innenpolitische Kurs weiter gesteuert wird.

Stuttgart, 3. Febr. (Eingestellte Landesvertragsprozesse.) Seit vielen Monaten schweben gegen den Redakteur der „Schwäb. Tagwacht“, Schäfer, zwei Strafsachen wegen „Landesverrat“. In beiden Fällen ist jetzt die Einstellung des Verfahrens erfolgt.

Stuttgart, 2. Febr. (Streik.) Die Bodenleger von Stuttgart und Heilbronn sind in den Streik getreten.

Besuch des Reichskanzlers. Wie wir hören, wird Reichskanzler Dr. Luther voraussichtlich am 11. Februar zu einem Besuch der Württ. Regierung in Stuttgart eintreffen.

Stuttgart im internationalen Luftverkehr. Nach dem Luftverkehrsplan 1923 der Trans-Europa-Union, der wohl spätestens am 1. April beginnt, wird Stuttgart laut „Neues Tagblatt“ von folgenden Linien getreut werden: Zürich-Stuttgart-Frankfurt und Pforzheim-Stuttgart-Fürth. Von Fürth wie von Zürich aus gehen die großen südeuropäischen Linien der Trans-Europa-Union. Stuttgart wird also Anknüpfung in Frankfurt nach München, Wien, Budapest, Belgrad und in Fürth nach Leipzig-Berlin bekommen.

Cannstatt, 3. Febr. (Großfeuer.) In der Holzwarenfabrik von Köhler u. Weisenberger geriet am Samstag abend gegen 8 Uhr im Trockenraum aufgestapeltes Holz in Brand. Das verurteilte einen so schweren Rauch, daß es für die Feuerwehr fast unmöglich war, hereinzukommen. Mit fünf Strahlrohren wurde das Feuer bekämpft. Selbst eine dicke Mauer mußte durchbrochen werden, um an den Brandherd zu gelangen. Nach dreistündiger harter Arbeit konnten die beiden Feuerwachen unter Zurücklassung einer Brandwache einrücken.

Esslingen, 3. Febr. (Vom Schwäb. Liedert.) Wie man hört, sind bis jetzt die endgültigen Anmeldungen für den Weltgelang nicht in der hohen Zahl eingegangen, die man nach den vorläufigen Anmeldungen vom vergangenen Herbst erwarten konnte. Zur Nachholung der bis jetzt verfallenen Meldungen wurde darum der Termin bis 7. Februar verlängert.

Esslingen, 3. Febr. (Zwei Betrüger.) Am Samstag wurden einige hiesige Geschäftsleute durch die Annahme wertloser 100 Millionen-Scheine empfindlich geschädigt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen der Kriminalpolizei führten zu der Feststellung, daß zwei aus Stuttgart zugereiste Betrüger, der 25 J. a. Geometergehilfe Friedrich Herrigel von Stuttgart zugereiste und der 32 J. a. Händler Peter Tritschler von Möllis, in einer Reihe hauptsächlich kleinerer Geschäfte zum Teil mit Erfolg versucht hatten, echte, aber wertlose 100 Millionen-Scheine als 100 Rentenmarktscheine einzuschleusen. Sie hatten zu diesem Zweck in den Läden kleinere Einkäufe gemacht und die Scheine in Zahlung gegeben.

Esslingen, 31. Jan. (Strohenbahn von Esslingen auf die Hilder.) Auf dem Rathaus in Kellingern wurde dieser Tage vor dem Bezirksnotar Dörner der Straßenbahn- und Gaslieferungsvortrag zu dem Straßenbahnplan Esslingen-Kellingern-Deinendorf abgeschlossen. Zum Zweck des Betriebs der Straßenbahn wird eine GmbH. gebildet. Nach Unterzeichnung der Verträge gab Oberamtmann Dr. Mülberger seiner Freude darüber Ausdruck, daß die von ihm seit Jahrzehnten angestrebte Bahnverbindung auf die Hilder endlich ihrer Verwirklichung entgegengehe.

Tübingen, 2. Febr. (Fahnenflucht.) Der 23jährige Peter Baugrand aus Düsselndorf wurde wegen Fahnenflucht mit vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung bestraft.

Tübingen, 3. Febr. (Bauerntag.) Am Sonntag, den 15. Februar 1925, findet im großen Museumsaal in Tübingen für die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Tübingen, Reutlingen, Kottendorf, Herrenberg, Heddingen, Horb und Balingen ein Bauerntag statt. Die Tagesordnung enthält zwei Referate, die die Landwirte über alles Wissenswerte im wirtschaftspolitischen Kampf der Landwirtschaft aufklären. Es sprechen über „Wichtige agrarpolitische Fragen“ Dr. Forstner, Direktor der Bayer. Landesbauernkammer, München über Berufs- und Organisationsfragen Dipl. agr. Hummel.

Neuenbürg, 2. Febr. (Das Kraftwerk „Ober-Eng.“) An die Errichtung des von der Amtskörperschaft beschlossenen Kraftwerks „Ober-Eng.“ soll nun alsbald ernstlich herangegangen werden. Die Gesamtleistung einschließlich Quack soll jährlich 1,7 Millionen Kilowatt betragen. Die aus der Anlage zu erzeugende elektrische Kraft wird in erster Linie dem Bezirk Neuenbürg dienen.

Reichheim u. L., 3. Febr. (Schadenfeuer.) Nachts entstand in einem Schuppen der Viehhaltung Rayer am Ziegelwoolen Feuer, das von einer Polizeipatrouille entdeckt wurde. Das in dem Schuppen befindliche Heu ist verbrannt, während der Schuppen selbst verhältnismäßig wenig Schaden erlitt.

Reichheim, 3. Febr. (Vom Zug erfaßt.) Die Ehefrau des Bahnwärterers Erdert wurde bei Adelsheim von dem Personenzug Osterburken-Heilbronn erfaßt und vom Bahnkamm heruntergeschleudert, wobei sie erhebliche innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen sie noch in der Nacht verstarb. Auf welche Umstände der Unfall zurückzuführen ist, ist noch nicht festgestellt.

Hall, 1. Febr. (Mit dem Revolver gegen den Vater.) Der 22 J. a. Landwirtschaftslehrling Friedrich Bauer von Hundsbach

Gde. Altersberg O.M. Gaildorf, wurde wegen zweier Beträgen der Verbrechenbedrohung, sowie wegen unbefugten Besitzes einer Schusswaffe nebst scharfer Munition, die er zu Gewalttätigkeiten gegen Personen gebrauchen wollte, zu der Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Hall, 3. Febr. (Eingestelltes Verfahren.) Im November v. Js. waren 20 hiesige und Stuttgarter Metzgermeister wegen Übertretung der Preisstreibeinordnung vom Amtsgericht Hall zusammen zu sieben Wochen Gefängnis und 12 980 M. Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten nichts anderes getan, als daß sie teurere Fleischsorten, die sie in Hall weniger leicht absetzen konnten, an einen Stuttgarter Metzgermeister weitergaben. Auf eingelegte Berufung an das Landgericht Hall wurde nun das Verfahren eingestellt.

Eingen a. S., 2. Febr. (Vom Hohenstoffeln.) Wie die Basaltwerk von Immendingen und Hohenstoffeln mitteilen, wird an eine Einstellung des Basaltsteinbruchs an Höwenegg wegen des reichlichen Basaltvorkommens nicht gedacht, wie andererseits eine Ausbeutung des Stettener Schöfles nicht in Frage kommt.

Wilhelmstadt, 3. Febr. (Ein seltenes Jubiläum.) Am 5. Februar vollendet in Wilhelmstadt, O.M. Ravensburg Matthäus Ziegler, der Vorstand der Taubstummenanstalten, sein 75. Lebensjahr. Er schaut auf 50 Jahre treuer und entfangsreicher Arbeit im Dienst der Ziegler'schen Taubstummenanstalten zurück. Unter seiner Arbeit haben sich diese Anstalten aus kleinen Anfängen zu dem gegenwärtigen Stand entwickelt; sie bieten jetzt 200 Plätze für taubstumme Kinder und erwachsene Pflanzlinge.

Kleine Nachrichten aus aller Welt
Staatssekretär Trendelenburg ist wieder nach Paris zurückgekehrt, um nach der Berichterstattung im Reichskabinett die Handelsvertragsverhandlungen fortzusetzen.

Aus der Nepla. Lord Blanesburgh wurde als Nachfolger Brodburgh zum ersten britischen Delegierten bei der Hauptkonferenz ernannt. Von nun an wird die Anwesenheit der Hauptdelegierten in Paris nur noch zeitweilig notwendig sein.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat die Wahl des Parteivorstehenden der auf den 21. Febr. einberufenen Parteiverammlung überwiesen. Inzwischen führt der Abg. Winkler die Geschäfte als Parteivorsteher.

Eisenbahnunfall bei Frankfurt a. O. In der Nacht zum 2. Februar fuhr ein Eilgüterzug bei der Blockstation Madly zwischen Beckenbrück und Briesen, der das Haltssignal überfahren hatte, auf einen Personenzug auf. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhindert, daß mehrere leere Personenwagen am Schluß des Personenzugs liefen. Einige dieser Wagen sind durch Entzündung der Gasbehälter in Brand geraten.

Selbstmord im Gefängnis. Rittmeister a. D. Freiherr v. Metze aus Erfurt, der wegen umfangreicher Diebstähle aus dem öffentlichen Münzkabinett zu Weimar seit längerer Zeit in Weimar in Untersuchungshaft befindet, hat sich am Montag vormittag aus einem Zellenfenster in den Gefängnishof gestürzt und war sofort tot.

Aus der D.D.P. In der letzten Sitzung des Hauptverbandes der Deutschen Demokratischen Partei erstattete der Parteivorsteher Koch-Weser einen Bericht über die politische Lage und begründete die Haltung der Reichstagsfraktion zum Kabinett Luther. In der anschließenden Aussprache wurde das Vorgehen der Reichstagsfraktion gebilligt.

Flugzeugunglück in Lübeck. Nach einem Höhenrekordflug verunglückte auf dem Flugplatz Travemünde ein Landflugzeug der Caspar-Werke, nachdem es den bisherigen Welt Höhenrekord für derartige Flugzeuge um ein Bedeutendes überboten hatte. Kurz vor der Landung stürzte der Apparat aus einer geringen Höhe von 50-60 Metern aus noch nicht geklärten Gründen auf dem Flugplatz ab. Der Pilot Münnich aus Hamburg und der Beobachter Stiegert aus Hamburg sind tot.

Flottenrüstung in England. „Evening News“ zufolge beabsichtigt die Regierung, drei weitere leichte Kreuzer zu bauen, womit sich die Zahl der von dem Arbeiterkabinett bewilligten 5 leichten Kreuzer auf 8 erhöhen werde. Außer den leichten Kreuzern wünsche die Admiralität mehr Zerstörer und Unterseeboote.

Der Deutsche Industrie- und Handelsstag hatte Reichswirtschaftsminister a. D. Hamm als Nachfolger des im Sommer vorigen Jahres verstorbenen Dr. Brandt zum ersten geschäftsführenden Präsidialmitglied bestellt. Präsident Franz v. Mendelssohn führte ihn am Montag in der Vorstandssitzung in sein neues Amt ein.

Das bayerische Justizministerium hat die Strafen für die Feinzeit wegen Landesverrats verurteilten Fehdenbach, Gargas und Lemke herabgesetzt hat. Der im Zusammenhang mit diesen Strafen gegen die Genannten ausgesprochene Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bleibt bestehen.

Strenge Kälte im Kaukasus. Aus Transkaukasien wird gemeldet, daß dort seit Anfang Januar eine Kälte von 27 bis 40 Grad herrscht. Zahlreiche Menschen und Tiere sind erstarren. Eine derart niedrige Temperatur ist im Kaukasus seit mehr als hundert Jahren nicht vorgekommen.

Erdbeben in Ungarn. In der Gegend des Matorgebirges, insbesondere in der Stadt Erlau, wurden in der Nacht auf Sonntag wiederholt Erdstöße wahrgenommen. Einem leichteren gegen 10.30 Uhr abends verspürten Erdstöße folgte um 11.15 Uhr nachts ein stärkeres Beben, das an vielen Häusern wiederum starke Risse und Beschädigungen verursachte. Um 4.30 Uhr und um 6.30 Uhr trüb wurden zwei weitere Erdstöße verspürt. Viele Häuser sind so erheblich beschädigt, daß sie einzustürzen drohen. Der in den letzten beiden Tagen verursachte Materialschaden dürfte sich auf mehrere Milliarden belaufen.

Seitens

Die nützlichste Kunst. Bei Meyers kommt die Rede auf die Nützlichkeitskunst. Meyers preist die Kunst als die aller nützlichste Kunst. Man kann „Ja ja“, erklärt Meyers, „glauben Sie, wenn ich meine drei Töchter nicht das Klavier spielen hätte lernen lassen, daß ich dann die beiden Nachbarhäuser um so 'nen Spottpreis hätte kaufen können?“ (Flieg Bl.)

Im Eifer. In einem Tisch entspinnt sich folgende Unterhaltung zweier Herren: „Ja, sehen Sie, Herr Kuhfußmann —“ — „Verzeihen Sie“, unterbrach der andere, „ich heiße Kuhfuß!“ — „Ah, entschuldigen Sie“, sagte der erste, „den falschen Namen, aber ich wußte doch, daß ich es mit einem Stück von einem Kindviech zu tun hatte.“ (Simplicissimus.)

Erkenntlich. Er: „Ist sie progressiv oder konservativ?“ — Sie: „Das ist schwer zu sagen. Sie trägt einen Hut vom vorigen Jahr, fährt ein Auto von diesem Jahr und lebt von dem Einkommen des nächsten Jahres.“

Handel und Verkehr

Börsen

Berlin, 3. Febr. Die Kursnotizen stellen sich durchschnittlich auf ein bis vier Prozent und verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Marktsektoren. Stärker betroffen wurde der Montan- und Rohstoffmarkt. Vorübergehend trat eine Erholung ein, die aber im weiteren und zum Teil von Bestand war. Die Kurse bröckelten wieder und weiter ab und die Anfangsnoteirungen wurden teilweise unterbunden. Gemischte Kurse lagen bei letzten Schlußkursen schwächer, ebenso die ausländischen Renten. Das Geschäft war im allgemeinen sehr still. Die Geldsätze sind gegen gestern ziemlich unverändert geblieben.

Frankfurt, 3. Febr. Ein weiterer Faktor zur Gefährdung der Unternehmungslust bildet das Ausbleiben auf dem Geldmarkt. Das heute durch die Zurückhaltung der Geldgeber eine merkliche Verschärfung erfahren hat. Die wahre Geldnot übertrug sich auch auf alle Märkte und kam schließlich wieder am Montanmarkt zum Ausdruck, wo wiederum verunsicherte Käufer Rückkäufe zu verzeichnen waren. Deutsche Anleihe hatten ruhiges Geschäft.

Stuttgart, 3. Febr. Heute trat ein Tendenzumkehrung ein und die Haltung war ausgeprägter schwach. Bei abnehmender Abgabensignale trat auf der ganzen Linie eine Abschwächung ein.

Märkte

Esslingen, 3. Febr. (Schlachtwirtschaft.) Dem Dienstagmarkt am Pferd- und Schlachthof waren angeführt: 60 Ochsen (unterfaßt 5), 19 Kühe, 150 (11) Jungkälber, 183 (10) Jungrinder, 71 Rinder, 564 Ferkel, 1187 (100) Schweine, 29 Schafe, 2188 auf je 1 Sentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 43-45 (Leichter Markt: 42-40), 2. Sorte 38-40 (38-36), 3. Sorte 37-39 (35-30), Kühe 1. Sorte 48-50 (41 bis 40), 2. Sorte 38-40 (37-40), 3. Sorte 32-36 (32-35), Jungrinder 1. Sorte 30-34 (ausw.), 2. Sorte 30-38 (30-45), 3. Sorte 28-38 (30 bis 30), Kühe 1. Sorte 31-39 (30-35), 2. Sorte 17-25 (17-27), 3. Sorte 12-18 (ausw.), Ferkel 1. Sorte 65-70 (68-71), 2. Sorte 60 bis 60 (ausw.), 3. Sorte 50-58 (40-57), Schafe 1. Sorte 68-70 (ausw.), 2. Sorte 40-60 (45-60), Schweine 1. Sorte 70-78 (70-76), 2. Sorte 68-70 (71-73), 3. Sorte 64-67 (67-70), Säuen 54-64 (50-60) Markt. Verkauf des Marktes: ruhig.

Hall, 3. Febr. (Schlachtwirtschaft.) Auf dem Schlachthofmarkt notierten: Ochsen 1. Sorte 38-42, 2. Sorte 30-40, 3. Sorte 20-34, Kühe 1. Sorte 38-44, 2. Sorte 32-36, Kühe 1. Sorte 18-22, 2. Sorte 12-16, Ferkel 1. Sorte 58-62, 2. Sorte 52-56, Schweine 1. Sorte 60-70, 2. Sorte 50-64 a pro Str.

Vörsheim, 3. Febr. (Pferdmarkt.) Angeführt wurden 178 Pferde, darunter 5 Hohlen. Der Markt war mit sehr schönem Pferdmaterial bedacht. Es wurden folgende Preise erzielt: für Schlachtwerte 60-150 M., 200-300 M. für leichte Pferde, 700-1200 M. für mittlere, 1300-2000 M. für schwere Pferde. Der Handel war recht lebhaft.

Vörsheim, 3. Febr. (Schlachtwirtschaft.) Erhält auf je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 45-48, Kühe 1. Sorte 48-52, Ochsen und Kühe 2. Sorte 38-42, Kühe 2. Sorte 30-34, Schweine 70-74 a pro Str.

Vom Esslinger Wochenmarkt. Sandbutter 1.5-1.7 M., Sentesenbutter 1.8 M., Butterbutter 1.1-1.2 M., Schmalzbutter 1.3 M., das Pfund; bei Mehrabnahme wurde ein Nachschub von 5-10 M. am Pfund gemehrt. Schmalz und Erbsenöl unverändert, Speck 1.2 M. das Pfund, Del 1.4 M. das Liter. Bräunliche Eier von better Beschaffenheit feilerten 12-14 M., vereinzelt noch 15 M., Kalketer 8-9 M., mittelgroße Eier 10-11 M. das Dutzend.

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktendörse vom 3. Febr. 1925. Weizen, märk. 252 000 258; Roggen, märk. 245-250; Sommergerste 255-275; Wintergerste 215-235; Hafer, märk. 187-195; Weiz, loco Berlin 228 p. 100 St. Weizenmehl feinste Marken über Notis bezahlt 36-37.75; Roggenmehl 35.25-35.25; Weizenkleie 16.50; Roggenkleie 16.50-16.60; Hafer 400; Reislaot 410-415; Silfzottenerbten 29-35. 21. Speiseerbten 21-25. Braunkohl. In Weilllingen feilerte Weizen 13.50-14, Rensen 12.50, Hafer 9-9.50 M., in Ravensburg Weizen 11-14.50, Dinkel 9-10.75, Roggen 11.75-13, Braunkohl 12-15, alter Hafer 11.75-13, neuer Hafer 8.75-10.50, Speiseerbten 10.50-11.50, Weizenkleie 7.75, Roggenkleie 7.25 M., je der Str. In Riedlingen feilerte Weizen 12.00-16, Roggen 11, Gerste 14-15.40, Hafer 9.50-9.50 M., in Ulm Weizen alt 14-15, neu 13-14.50, Rensen neu 14.50, Roggen neu 15, Gerste neu 14.15-15.50, Hafer alt 8.75-9.50 M., in Weillingen Weizen 13.50-15.50, Gerste 14-17, Dinkel 10-11.50, Hafer 9.50-11, in Ulm Weizen 12-15, Gerste 12-15, Roggen 11.50, Hafer Dinkel 9-9.50, Hafer 9-11.50, Rensen 13 M., je der Str.

Lezte Nachrichten.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. WTB. Paris, 4. Febr. Die deutsche Handelsvertragsdelegation hat gestern abend um 8 Uhr den französischen Handelsminister Raynald die Antwortnote der deutschen Regierung auf die französischen Vorschläge vom 26. Januar überreicht.

Amerika und der Weltgerichtshof. WTB. Washington, 3. Febr. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses nahm eine Entscheidung an, der zufolge dem Repräsentantenhaus durch sein Protokoll mitgeteilt werden soll, daß der Ausschuss sich für den Beitritt der Ver. Staaten zu einem Weltgerichtshofe ausspreche.

Einspruch. WTB. Berlin, 3. Febr. Der Allg. Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allg. freie Angestelltenbund erheben in einem Schreiben an den Reichstag scharfsten Einspruch gegen die von der Regierung an die Großindustrie von Rheinland und Westfalen ausgeschüttete Gesamtentschädigung von 715 Millionen G.M. Sie erklären, während die Arbeiter, die Angestellten und die Beamten als die Hauptträger des Passiv von Widerstands mit einem geringen Bruchteil ihrer Ansprüche abgefunden worden seien, erhalte die Rhein. Großindustrie eine über den erfahrenen Schaden hinausgehende Summe. Die genannten Gewerkschaftsbünde erwarteten von den Parteien des Reichstags eine eingehende Untersuchung dieser Vorgänge und unter Mitwirkung der Gewerkschaften eine Gesamtregelung die der sozialen Gerechtigkeit entspreche.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers.
Bei der Hauptversammlung des landw. Bezirksvereins am Donnerstag, den 5. ds. Mts. nachm. 1 Uhr im Traubensaal in Nagold wird Landesökonomierat Vohler von Calw Aufklärung über die Bekämpfung des Kartoffelkäfers geben. Die Stadtschultheißenämter mache ich hierauf aufmerksam mit dem Ersuchen, die aufgestellten landw. Vertrauensmänner zur Teilnahme an dem Vortrag zu veranlassen.
Nagold, den 3. Februar 1925.

Oberamt: Vaitinger

Gemeinde Gültlingen O.A. Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd, umfassend 1300 ha Feld- und 400 ha Waldjagd wird am **Mittwoch, den 11. Februar 1925, nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsamt für 6 Jahre, 1. April 1925 bis 31. März 1931, vergeben.

Unbekannte Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.
Liebhaber sind eingeladen. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Gemeinderat: Vorj. Widmann.

**Schwarzwald-Verein
Bez.-Verein Altensteig**



Am kommenden **Sonntag, den 8. Februar**, von abends 7 Uhr ab, findet im Saal des Gasthofs zur Traube ein

geselliger Abend

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Altensteig.
Einen



Rappwallachen

mittleren Alters, 1,75 groß, verkauft entbehrlichkeitshalber

Dieterle & „Stern“.

Loose

zu Gunsten des Deutschtums
in Stuttgart à Mk. 3.—

Grenz- und Heimatschutzlose
à Mk. 2.—

Mainzer Dombaulose à Mk. 2

sind zu haben in der

W. Dieter'schen Buchhandlg. Altensteig.

Prima Torfmull

trifft in Kürze ein und nehmen Bestellungen hierauf schon jetzt entgegen

Veeh & Ziegler, Altensteig

Tel. 9.

**Husten-
bonbons und Pastillen
Husten-
kräuter**

alle bekannten Sorten
empfiehlt

Schwarzwaldrogerie

FrizSchlumberger
Altensteig

gegenüber dem „Gr. Baum“

Gesucht

wird in eine Familie nach
Altensteig ein geordnetes,
tüchtiges

Mädchen

Angebote an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Füllfederhalter

empfiehlt in schöner Auswahl
die W. Dieter'sche Buchhandlg.

Am Freitag, den 6.
Februar findet eine

Waschvorführung

mit „Lux“ Seifenstücken
statt.

Löwendrogerie Gebr. Benz

Altensteig
nur im S. d. N. Kallendach sen.

Erstklassige Portlandemente

aus den Lieferwerken der Süddeutschen Cement-Verkaufsstelle G.m.b.H.

Hervorragende Qualität, Glänzende Untersuchungsergebnisse, Prompte Bedienung durch größte Leistungsfähigkeit, Erstklassige Zeugnisse von Behörden und Unternehmungen.

Vertreter: Veeh & Ziegler

Bauwaren-Gross- u. Kleinhandlung Altensteig Tel. 9.

Besensfeld.

Betreffs Ladenumbaus hält

vollständigen

Ausverkauf

Kfm. Kappler.

Erstklassige

Union-Brikett

empfehlen

Veeh & Ziegler, Altensteig

Tel. 9.

Altensteig.

Biete ab Waggon Altensteig gegen sofortige Barzahlung an:

Angersfen p. 3tr. Mk. 1.35

Rohraben „ „ „ 1.55

Zuckerrüben „ „ „ 1.95

ferner Heu und Stroh

zu billigsten Preisen

W. Schmierle.

Neuweiler.

Eine ältere



Rub

normale, setzt dem B. auf
Jakob Klinik, Straßenwart.

Sichere Existenz

bieten wie durch Einrichtung eines lohnenden Fabrikations- und Betriebs-Geschäftes f. Massenanartikel, entl. auch als Nebenerwerb. Besondere Räume nicht nötig. Rückporto erwünscht. Antritt kostenlos. Chem. Fabrik Rob. Heinrich, Zeit 265, Leipzigerstraße 49.

Ettmannsweiler.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Bihler

Schmiedmeister

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, den erhabenden Gesang des Singchors, sowie den ehrenden Nachruf des Herrn Schultheiß Kübler seitens des Kriegervereins, und die vielen Kranzspenden, danken auf diesem Wege herzlich

Die trauernden Geschwister.

Torfmelasse

frische Ladung
eingetroffen

Veeh & Ziegler, Altensteig

Tel. 9.

